

AFL Niedersachsen

Willkommen im Haifischbecken

Die Forstunternehmen als Spiegelbild der Auftraggeber. Wie die nachfolgenden Ausführungen beschreiben, ist der Spiegel ganz schön zerkratzt. Ist die vielbeschworene Partnerschaft adé?

Der Anteil der Forstbetriebsarbeiten durch Unternehmer ist bei den öffentlichen Forstbetrieben (Landesbetriebe, AÖR) eine feste, wachsende Größe – besonders die Holzernte. Mit Power-Point-Präsentationen wird das zuweilen eindrucksvoll präsentiert. So auch in Niedersachsen. Zwar ist die Zusammenarbeit zwischen der Betriebsleitung der Niedersächsischen Landesforsten (NLF) und der AFL Niedersachsen als Branchenvertretung als zufriedenstellend bis sehr gut zu bezeichnen. Dennoch gibt es leider keine Planungssicherheit für die einzelnen Forstunternehmen. Außerdem hat die Atmosphäre in der Zusammenarbeit vor Ort teilweise stark gelitten.

Zusagen der NLF

Die NLF haben der AFL Niedersachsen einige Eckwerte verlässlich zugesagt. Unter dem Motto „Nachhaltigkeit braucht ansässige, immer verfügbare Forstunternehmen“ gibt es zum Einsatz von niedersächsischen forstlichen Lohnunternehmern folgende Aussagen:

- ▶ 40 % des Gesamthiebsatzes von 1,8 Mio. Fm werden von den NLF selbst hochmechanisiert bzw. motormanuell aufgearbeitet.
- ▶ 60 % werden durch Unternehmer in Dienstleistung geerntet, ein geringer Teil in Selbstwerbung.
- ▶ 70 % hochmechanisierte Holzernte in befahrbaren Lagen (zwei Drittel durch Unternehmer).

In dem berühmten Unternehmererlass (inkl. Drittelregelung) wurde Ende der 90er Jahre der aus Schweden stammende Begriff der Partnerschaft aufgenommen – und später zum Vorteil von Auftraggeber und -nehmer auch praktiziert.

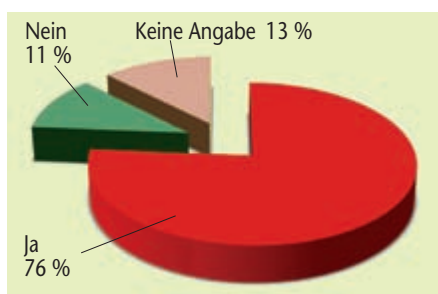


Abb. 1: Werden AFL-Richtpreise unterboten? Ergebnis einer AFL-Umfrage im Zeitraum März bis April 2009

Tab. 1: Richtpreistabelle in €/Fm (zzgl. MwSt.) für die hochmechanisierte Aufarbeitung von Nadelholz (Kalkulation bei 2 000 MAS p. a.). Abschläge ab 25 % sind eindeutig Dumpingpreise Quelle: AFL, Krehl, AFL-Info

Stück-masse	Flachland, einfache Verhältnisse			Bergland, schwierige Verhältnisse			
	Aufarbeitung	Rücken	Summe	-25 %	Rücken	Summe	-25 %
0,05–0,009	Freie Vereinbarung mit Erntern der entsprechenden Leistungsklasse						
0,10–0,109	22,40	7,50	29,90	22,43	8,00	30,40	22,80
0,11–0,119	21,50	7,50	29,00	21,75	8,00	29,50	22,13
0,12–0,129	20,20	7,50	27,70	20,78	8,00	28,20	21,15
0,13–0,139	19,00	7,50	26,50	19,88	8,00	27,00	20,25
0,14–0,149	18,10	7,50	25,60	19,20	8,00	26,10	19,58
0,15–0,159	17,20	7,50	24,70	18,53	8,00	25,20	18,90
0,16–0,169	16,50	7,50	24,00	18,00	8,00	24,50	18,38
0,17–0,179	15,80	7,50	23,30	17,48	8,00	23,80	17,85
0,18–0,189	15,20	7,50	22,70	17,03	8,00	23,20	17,40
0,19–0,199	14,60	7,50	22,10	16,58	8,00	22,60	16,95
0,20–0,219	14,20	7,50	21,70	16,28	8,00	22,20	16,65
0,22–0,239	13,40	7,50	20,90	15,68	8,00	21,40	16,05
0,24–0,259	12,70	7,50	20,20	15,15	8,00	20,70	15,53
0,26–0,279	12,10	7,50	19,60	14,70	8,00	20,10	15,08
0,28–0,299	11,60	7,50	19,10	14,33	8,00	19,60	14,70
0,30–0,339	11,20	7,50	18,70	14,03	8,00	19,20	14,40
0,34–0,379	10,40	7,50	17,90	13,43	8,00	18,40	13,80
0,38–0,419	9,90	7,50	17,40	13,05	8,00	17,90	13,43
0,42–0,459	9,50	7,50	17,00	12,75	8,00	17,50	13,13
0,46–0,499	9,30	7,50	16,80	12,60	8,00	17,30	12,98
0,50–0,699	9,20	7,50	16,70	12,53	8,00	17,20	12,90
0,70–0,999	9,00	7,50	16,50	12,38	8,00	17,00	12,75
≥ 1,00	8,90	7,50	16,40	12,30	8,00	16,90	12,68

Seit Mitte letzten Jahres gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der NLF, deren Grundlage der Wettbewerb ist. Im Unterschied zu anderen Bundesländern gäbe es hier viele Möglichkeiten, die gewachsenen Strukturen zu erhalten. Das Prinzip der Angebotsabfrage bei übersichtlichen Losgrößen unter den EU-Schwellenwerten sollte den Strukturen der ansässigen Forstunternehmen entgegen kommen.

Rigoroser Wettbewerb

Aber wie so häufig werden hehre Ziele durch rigorose Ausnutzung des Wettbewerbs ausgehebelt und damit die gute, gewachsene Zusammenarbeit zwischen Akteuren vor Ort sehr gestört. Alles wird mit dem Begriff des wirtschaftlichen Angebotes, welches zwingend einzuhalten sei, entschuldigt. Damit werden die bietenden Betriebe auf einander gehetzt und zusätzliche Angebote aus deutschen Billiggegenden eingeholt mit dem einzigen Ziel, den Angebotspreis immer weiter

nach unten zu treiben. Einige Forstamtsleiter betreiben das Spiel bewusst, selbstverständlich vom sicheren Sessel des öffentlichen Dienstes aus. Die Verhältnismäßigkeit ist völlig auf den Kopf gestellt. Beamte entscheiden über die Existenz kleiner und mittlerer Unternehmen nach Gutsherrenart. Ob das im Sinne des europäischen Wettbewerbsrecht ist, sei dahin gestellt. Fairerweise soll erwähnt werden, dass es eine Reihe von Forstämtern gibt, die sich des Vorteils der ansässigen Unternehmer durchaus bewusst sind und diese (noch?) als Partner behandeln. Der Großteil der Revierförster schätzt die Qualität und die Verfügbarkeit „ihrer“ Unternehmer sehr.

Aber auch in Niedersachsen nähert man sich den bundesdeutschen Einheitspreisen, die ja schon weit unter unseren kalkulatorischen Preisen angelangt sind (Tab. 1). Dumpingpreise werden von der AfL mit 25 % unter unseren Kalkulationspreisen definiert. Der Bundesdurchschnitt bewegt sich auf die 50 %-Marke zu. Das Stück-Masse-Gesetz ist ausgehebelt. Die offene zusätzliche Nachfrage der Forstamtsleiter oder deren Dezernenten, ob im angegebenen Preis noch eine „Angleichung“ möglich sei, treibt den Preis auf das absolute „wirtschaftliche Angebot“ herunter. Natürlich heißt es: Wenn die Unternehmer den Preis doch machen! Aber wie sehen die Refinanzierung, die Ratingwerte und die Bilanzen in Zukunft aus? Die beschriebene Entwicklung wird im Chaos enden! Einen kleinen Eindruck davon erleben die Betriebe, die sich jetzt um Bürgschaften und Unterstützung des Landes bemühen.

Seit Gründung der NLF AÖR sind den Forstunternehmen große Anstrengungen abverlangt worden, qualitative Kriterien zu erfüllen. So musste der Maschinenbestand den gewünschten technischen und umweltrelevanten Anforderungen angepasst werden; dann kam die Vorgabe der Unternehmenszertifizierung und kürzlich die neue Betriebsanweisung, die Einhaltung, Umsetzung und Kontrolle des Harvestemaßes vorschreibt. Daneben sollen natürlich alle PEFC-Standards eingehalten werden, inklusive der Sozialstandards. Alle diese Vorgaben wurden seitens der AfL mitgetragen. Allerdings immer unter der Maßgabe, dass die damit einhergehenden, nicht unerheblichen Investitionen und Kosten

über den Dienstleistungspreis abgedeckt würden. Nach der Erfahrung der letzten Monate ist das nicht eingetreten. Trotz Einhaltung der Qualitätsstandards sind die Dienstleistungspreise im freien Fall. Das zeigte eine Umfrage der AfL Niedersachsen im März/April 2009 eindeutig (Abb. 1).

Die Kapazitätsausweitungen bei der Holzindustrie (aufgrund einer fälschlichen Auslegung der BWI 2 und der unverantwortlichen Vergabe von Fördermitteln) und in diesem Zusammenhang auch bei der Holzerntetechnik haben beim Wegbrechen des Exportes diese Entwicklung gefördert. Aber es ist schwer, große Überkapazitäten wieder auf ein Normalmaß zurückzufahren. Dazu bedarf es noch einiger schmerzlicher Anstrengungen und Zeit.

Abbau des Fachpersonals

Die für die Unternehmen negative Entwicklung wirkt sich auf die Personalsituation geradezu katastrophal aus. Es gibt keine Kontinuität, es wird in Projekten, in befristeten Aufträgen, oft nur noch „just-in-time“ gedacht und gehandelt. Derzeit wird diese Entwicklung gerne mit der Krise entschuldigt. Zugegebenermaßen sind die beschriebenen Entwicklungen durch den Holzmarkt verstärkt worden, ursächlich hat das mit dieser Krise nichts zu tun. Im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung und der Auftragsmodalitäten des letzten Jahres ist Fachpersonal in beängstigender Anzahl entlassen worden (s. Kasten).

Unter diesen Vorzeichen verlaufen alle Anstrengungen der AfL Niedersachsen und der Aus- und Fortbildungsbetriebe und damit auch die Grundlage einer soliden, fachlich begründeten Branchenpolitik im Sande. Ohne Aus- und Fortbildung der nachfolgenden Generation ist keine Branche auf die Dauer lebensfähig. Eine solide und kontinuierliche Auftragslage ist Voraussetzung für die Aus- und Fortbildung. Das können oder wollen die NLF den Forstunternehmen offenbar nicht mehr bieten. Damit ist ein wesentlicher Teil einer guten Zusammenarbeit weggebrochen.

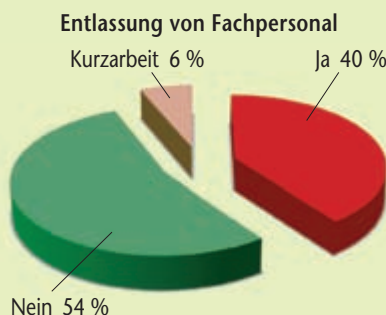
Die NLF haben vom Land Niedersachsen bei Kostenerstattung den Auftrag, die Ausbildung zum Beruf des Forstwirtes auszuführen. Allerdings hört man von Seiten der Unternehmer häufig Kritik an der Qualität der staatlichen Ausbildung, die den betrieblichen Anforderungen in einem privaten Unternehmen nicht entspricht (Arbeitsauffassung, Leistungsbereitschaft). In den meisten Fällen ist bei Übernahme viel Zeit notwendig, um die frisch ausgebildeten Forstwirte einzunorden. Daher war es die Forderung der AfL, die Forstunternehmen, die ausbilden, ebenfalls finanziell und durch gleichbleibende Aufträge zu unterstützen. Beides ist wesentlich und höflich überhört worden. Lediglich im Genossen-, Kommunal- und Privatwald gibt es noch vereinzelt verlässliche Partner, die auch zu ihrer Verantwortung stehen.

Das gleiche gilt für die Fortbildung zum geprüften Forstmaschinenfahrer.

Arbeitsplätze werden abgebaut

Der Qualifizierungsfonds Forstwirtschaft (Qff) erhebt auf Grundlage eines allgemeinverbindlichen Tarifvertrages bei etwa 200 niedersächsischen Forstunternehmen Abgaben, die für die Aus- und Fortbildung der Beschäftigten dieser Betriebe dienen.

Bis zum 11. Mai hatten nur rund 40 % der Betriebe diese Beiträge gezahlt. Im Zuge der Rechnungsstellung stellte sich heraus, dass etwa 40 % mittlerweile ihren Mitarbeiterstamm um 25–100 % reduziert haben (s. Abb.). Das ist seit der Gründung des Qff im Jahr 2001 ein noch nicht da gewesener Einbruch. Als Begründung werden ausstehende Zahlungen der Auftraggeber und ein bestandsgefährdender Auftragsmangel angegeben. Diese Situation hat selbstverständlich Auswirkungen auf die finanzielle Unterstützung der Fortbildung.



Mit großen Schwierigkeiten konnte im Jahr 2008 der Lehrgang stattfinden. In diesem Jahr fiel erstmals die Entscheidung, auszusetzen. Diese Entscheidung ist der Realität geschuldet, gleichwohl ist sie unverantwortlich. Wir haben einen Aderlass von etwa 40 % des Stammpersonals, das leider zum großen Teil für die Branche verloren ist.

Die Verantwortung dafür, dass die Branche ihren Mitarbeitern keine Sicherheit und Perspektive bieten kann, liegt auch in der Politik und bei den NLF. Wenn bei allen möglichen Anlässen der Begriff der Nachhaltigkeit bemüht wird, sollte man erwarten, dass die Partner im sozialen und ökonomischen Bereich auch danach behandelt werden.

Schon eine leichte Belebung am Holzmarkt zeitigt sofort die Nachfrage nach geeignetem Personal. Aber dieses wächst nicht auf irgendwelchen Bäumen und kann bei Bedarf einfach genutzt werden, sondern es kostet Zeit, Vertrauen und Geld. Ohne Perspektive wird sich nichts ändern. Außerdem sind Löhne zu zahlen, die tariflich vereinbart sind.

Abschließend sei auf die familiäre Situation der Unternehmer hingewiesen, die den Großteil des Risikos des Betriebes mittragen müssen. Warum? Damit irgendwann einmal ein Auftrag winkt? Die notwendige bisherige Kundenpflege der Unternehmen wird mit dieser neuen Auftragsvergabe ausgehebelt. Stattdessen ist kostenlose Zeit für überflüssige Angebotshascherei die Regel geworden und damit ein unerträgliches Konkurrenzverhalten innerhalb der Branche. Mit anderen Worten: Es macht keinen Spaß mehr!

Nur der Landesbetrieb hat das von der Politik vorgegebene Ziel der schwarzen Null lange übertroffen. Es werden anständige Millionen an den Finanzminister abgeführt. Auch auf Kosten und zu Lasten der Forstunternehmer, um ehrlich zu sein. Die Frage nach der Zuverlässigkeit des Auftraggebers NLF im Zusammenhang mit der nachhaltigen Existenz einer leistungsstarken, einheimischen Branche darf einmal in den Raum gestellt werden.

Niedersachsen war in allen Fragen des Unternehmereinsatzes, der hochmechanisierten Holzernte und Fortbildung in Deutschland Vorreiter. Quo vadis, Niedersachsen?

Hans-Jürgen Narjes

Kontakt: info@afl-nds.de